
**Petition an das Europäische Parlament
vom Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) und den Europäischen
Betriebsräten der Anbieter von Telekommunikationsinfrastruktur**

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Telekommunikations-Infrastruktur-Industrie

Die IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) - Branche ist für die Zukunft Europas sowohl als großer eigener Industriezweig als auch als eine Triebkraft für Produktivität und verbesserte Servicequalität in so gut wie allen anderen Wirtschaftsbereichen (wie Verkehr, Gesundheit und Bildung) wie auch im öffentlichen Dienst von entscheidender Bedeutung. Die IKT-Industrie ist ein Schlüsselfaktor für ein grüneres Europa und die wissensbasierte Wirtschaft, zwei der Kernziele der EU.

- Der Anteil von IKT an der Gesamtbeschäftigung in der EU beträgt über 5 %.
- Der Markt erwirtschaftete im Jahr 2007 über 400 Mrd. € (Dienstleistungen: 328 Mrd. €, Infrastruktur: 69 Mrd. €).

Eine effiziente und zuverlässige Telekommunikations-Infrastruktur ist die Grundlage der europäischen IKT-Industrie. Dieser Sektor ist jedoch ernststen und beispiellosen Bedrohungen ausgesetzt. Diese Petition legt sie einzeln dar, bewertet die Stärken und Schwächen der Industrie und schlägt Maßnahmen zur Stärkung des europäischen Telekommunikations-Infrastruktur-Sektors vor. Sie wurde von Gewerkschaftsvertretern der großen europäischen Telekommunikationsausrüster ausgearbeitet.

1. Bedrohungen

Verlust von Marktanteilen europäischer Hersteller von Telekommunikationsausrüster

Drahtlose Telekommunikation macht ungefähr die Hälfte des Marktes aus. Im Q3 2008 kontrollierten die europäischen Anbieter LM Ericsson, Nokia Siemens Networks und Alcatel-Lucent in Europa, Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten 82 % des Marktes. Der Anteil chinesischer Anbieter wie Huawei und ZTE lag bei 12 %. Nur ein Jahr später im Q3 2009 hat sich der Marktanteil der chinesischen Anbieter auf 24 % verdoppelt. Der Anteil der europäischen Anbieter sank dementsprechend von 82 % auf 70 %.

Glasfasersysteme sind im Bereich der Festnetze die fortschrittlichste Technik. Nachfolgend ein Vergleich zwischen 2008 und 2009 bezüglich Glasfasernetzen:

Q2 2008: Europa 52,2 %, China 19,5 %

Q2 2009: Europa 48,4 %, China 23,3 %

Europa verliert gegenüber China an Boden. Der Trend hat sich im Jahr 2009 mit chinesischen Anbietern, die in mehreren großen Netzen in Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, Portugal, Schweden wie auch in den meisten osteuropäischen Ländern europäische Anbieter abgelöst haben, dramatisch beschleunigt.

Verlust der Exportstellung

China hat die Europäische Union im Jahr 2006 erstmals bei den Hightech-Exporten (IKT-Anteil an den Gesamtausfuhren bei 67 %) überholt. Nachstehend die Entwicklung des Weltmarktanteils von Hightech-Exporten:

2001: USA: 23 %, EU-27: 17 %, China: 5 %

2006: China: 16,9 %, USA: 16,8 %, EU-27: 15 %

Dies hat im Jahr 2006 zu einem Außenhandelsdefizit in der Höhe von 34,5 Mrd. € geführt. Zwischenzeitig hat sich die Lage wahrscheinlich sogar noch verschlechtert.

EU bei F&E hinter den USA

Was die Investitionen in F&E betrifft, schneidet die EU verglichen mit den USA schlecht ab. Im Jahr 2009 entfielen 35 % der US-amerikanischen F&E-Investitionen von insgesamt 159 Mrd. € auf IKT, in der EU waren es jedoch nur 18 % der Gesamtinvestitionen. Die Zahlen der chinesischen F&E-Investitionen liegen nicht vor.

Verlust von Arbeitsplätzen

Niedrige F&E-Investitionen haben unmittelbare negative Auswirkungen auf Beschäftigung. In den OECD-Staaten sind derzeit 15 Mio. Arbeitsplätze der IKT-Industrie zuzurechnen, jedes Jahr ist jedoch ein Rückgang von 6 bis 7 % zu beklagen. Die meisten Arbeitsplätze gehen in der Ausrüstungsindustrie verloren, da das Wachstum im Bereich der Dienstleistungen flau oder nur leicht positiv ausfiel. Die europäischen Marktführer haben 2009 Folgendes bekannt gegeben:

- 3000 Stellenstreichungen bei der europäischen Belegschaft von Alcatel-Lucent (jeder achte Arbeitsplatz);
- 5000 bis 6000 Stellenstreichungen bei der weltweiten Belegschaft von Nokia Siemens Networks;
- 2000 Stellenstreichungen im Halbleitergeschäft von ST-Ericsson;
- und außerdem wurden 950 Arbeitsplätze bei LM Ericsson (die meisten davon in Schweden) abgebaut.

Europäische Telekommunikationsausrüster haben für 2010 bereits weitere Stellenkürzungen angekündigt.

Verlust der technologischen Unabhängigkeit

Alle europäischen Hersteller betreiben eine massive Politik der Auslagerung an Dritte oder Offshoring, vor allem nach Indien und China. Andererseits haben chinesische Anbieter Vereinbarungen mit großen europäischen Betreibern abgeschlossen, die ihnen Zugang zu Schlüssel-Know-how verschaffen.

Einige der besten Köpfe der europäischen F&E-Kräfte wird es verstärkt zu chinesischen Anbietern ziehen (Facharbeiter können diese chinesischen Anbieter selbst heranbilden). Dies kommt zum wohlbekanntem Braindrain in die USA noch hinzu. Die EU muss im internationalen Wettbewerb um technische Fachkräfte und im Bereich der Entwurfskonzeption eine Reihe von Rückschlägen hinnehmen.

Sicherheitsrisiko

Telekommunikationsnetze stellen schließlich ein wesentliches Element der nationalen Sicherheit dar. Die Mitgliedstaaten müssen sich im Falle einer Krise (sei es politischer bzw. ökologischer Natur oder nach einer Naturkatastrophe) auf ihre Netze verlassen können. Dieser Aspekt einschließlich der möglichen militärischen Auswirkung muss in Europa ebenfalls in Betracht gezogen werden. Es stellt ein großes Sicherheitsrisiko dar, die Kontrolle der europäischen Netzwerke nicht-europäischen Konzernen zu überlassen.

2. Stärken und Schwächen

Die europäische Telekommunikationsindustrie hat immer noch viele Trümpfe in der Hand, steht jedoch auch vor großen Herausforderungen.

Stärken

- größter Binnenmarkt der Welt
- über 100-jährige Tradition für Spitzenleistungen
- Beherrschung der gesamten Telekommunikationskette einschließlich Fest- und Mobilfunknetz; faseroptische, satellitengestützte und Unterwasserübertragung; Kenntnisse von Diensten und komplexen Architekturen
- Bereitschaft dieses Wissen mit Telekommunikationsbetreibern zu teilen; dies ist ein entscheidender Unterschied im Vergleich zu anderen Anbietern
- Weltmarktführer Alcatel-Lucent, LM Ericsson und Nokia Siemens Networks unterhalten eine breite Palette kleiner und mittlerer Unternehmen
- Qualität der Ingenieurschulen und Ausbildungseinrichtungen

Schwächen

- Der Binnenmarkt ist zwischen 27 Regulierungsbehörden aufgeteilt.
- Die Anzahl der Studenten in Ingenieurschulen nimmt ab.
- Aber vor allem gibt es keine gleichen Bedingungen für alle Anbieter. Europa ist der weltweit einzige freie Markt für Telekommunikationssysteme.
- Europäische Anbieter sind kräftig auf dem chinesischen Markt für Telekommunikations-Infrastruktur eingestiegen. Dies wurde jedoch durch lokalen Know-how-Transfer erkaufte, was die Marktwirkung erheblich reduziert. Zudem unterstützt die chinesische Regierung durch die Förderung nationaler Standards und die Kaufkraft der staatlich gelenkten Betreiber ihre nationalen Schlüsselakteure.

In Indien und den USA hat die Regierung aufgrund nationaler Sicherheitsanforderungen ein weitreichendes Mitspracherecht bei der Telekommunikations-Infrastruktur. Es gab Widerstand gegen chinesische Unternehmen (siehe Ablehnung des Angebots von Huawei zur Übernahme von 3-COM in den USA und annulliertes Abkommen zwischen Huawei und BSNL Wireless in Indien).

In Europa ist der Markt für chinesische und US-amerikanische Anbieter vollständig geöffnet, der Wettbewerb ist jedoch nicht fair, da sich nicht alle Marktteilnehmer an dieselben Regeln halten.

- massive chinesische Staatssubventionen für Exportunternehmen (z. B. Kreditrahmen von 50 Mrd. für Huawei and ZTE)
- unterschiedliches Verständnis von Einwanderungsgesetzen (Berichte über Einreisen von Telekommunikations-Ingenieuren als Touristen)
- unterschiedliche Umweltschutzanforderungen
- unterschiedliche Ansätze bezüglich geistigen Eigentums, Verkaufspraktiken und Ethik
- unterschiedliche Bilanzierungsanforderungen (die europäischen Anbieter sind börsennotierte Gesellschaften, die ihre Quartalsergebnisse veröffentlichen müssen).

Eine Rückkehr zu fairen Handelsregeln ist eine zentrale Voraussetzung zur Wiederbelebung der europäischen Industrie für Telekommunikations-Infrastruktur. Es ist noch nicht zu spät zum Handeln, damit die Telekommunikationsbranche nicht auch auf die lange Liste von Aktivitäten kommt, im Bereich derer die EU ihre traditionelle Vormachtstellung eingebüßt hat. Ohne entschlossene Maßnahmen sind die europäischen Telekommunikationsanbieter gefährdet.

3. Gegenmaßnahmen

Die Europäische Union hat einige sehr positive Initiativen zur IKT-Entwicklung unternommen. Die jüngste Verabschiedung des „Telekommunikationspakets“ durch das Europäische Parlament bereitet den Weg für die Entwicklung der Industrie in Europa. Die Initiative i2010 nimmt eine Evaluierung der Kernthemen vor und das Projekt EU2020 bildet in den nächsten Jahren den Rahmen für Weiterentwicklung. Die Gewerkschaften werden diese Initiativen unterstützen und daran teilnehmen, weitere Schritte sind jedoch vonnöten und auch möglich.

Unterstützung von F&E auf EU-Ebene

Ein gutes Beispiel ist die Bereitstellung eines EU-Pakets in Höhe von 18 Mio. € für F&E im Bereich von Hochgeschwindigkeits-Mobilfunknetzen im Q3 2009. Es muss mehr nach dem Vorbild der Programme der 1990er Jahre wie RACE und ESPRIT unternommen werden, die Europa eine Führungsposition bei der Entwicklung der GSM-Technologie eingebracht haben.

Standardisierung unterstützen

Dies ist eine unverzichtbare Ergänzung zum Binnenmarkt. Die EU benötigt europäische Normen im Bereich von Hochgeschwindigkeits-Mobilfunknetzen, Mobilfernsehen und Web-2.0-Technologien.

In Netzwerke investieren

Ein Ziel sollte die flächendeckende Breitbandversorgung der EU sein. Die digitale Dividende bietet die einmalige Gelegenheit, die Mobilfunkinfrastruktur auszubauen. Mehrere Mitgliedstaaten haben nationale Programme angekündigt. Dies liegt jedoch hinter dem von der US-Regierung 2009 gestarteten Programm mit einer Dotierung von 6 Mrd. US\$ zurück. Eine politische Initiative ist vonnöten. Investitionen in Telekommunikation sind „produktive Ausgaben“, da ein in Infrastruktur investierter Euro Folgeinvestitionen in der Gesamtwirtschaft nach sich zieht.

Faire Handelsbedingungen fördern

Die Schaffung eines fairen Wettbewerbsumfelds erfordert drei Aktionsebenen:

1. Auf die Umsetzung der Regeln und Verfahren hinwirken, die internationale Rechts- und Verwaltungsvorschriften in Kraft setzen.
2. Regelungen entwickeln, um asymmetrischen Marktbedingungen entgegenzuwirken, wo internationales Recht nicht gilt. Solche Regelungen können z. B. den Bereich der Arbeits- und Sozialbedingungen und den Schutz der Rechte an geistigem Eigentum im Zusammenhang mit Forschungs- und Bildungspolitik betreffen.
3. Die Einführung interner Regelungen und Verfahren in der Privatwirtschaft zu fördern, die für faire Wettbewerbspraktiken im täglichen Geschäftsbetrieb (Lieferantenwahl, Angebotskriterien, Regeln für die Auftragsvergabe, Ausführungskontrolle) sorgen.

Wir als Gewerkschaftsvertreter treten für die Rechte der Arbeitnehmer in Bezug auf Beschäftigung, angemessene Löhne und Gehälter und Arbeitsbedingungen ein. Wir fühlen uns auch für die steigende Zahl von Arbeitslosen, einschließlich Facharbeiter in der IKT-Industrie, verantwortlich. Wir sind der Auffassung, dass unlautere Handelspraktiken in der aktuellen Marktordnung der europäischen Industrie, den europäischen Arbeitnehmern und darüber hinaus der Europäischen Union als Ganzes schaden.

Wir sind uns bewusst, dass wir nur eine einseitige Sicht der Dinge haben und die Probleme im breiteren Kontext der EU-Politik angegangen werden müssen. Wir sind daher bereit, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission im Rahmen unserer normalen Gewerkschaftsarbeit in die Diskussionen zu diesen Themen einzubinden.

Unterzeichnet von:

Europäischer Metallgewerkschaftsbund

Nokia Siemens Networks - Europäische Arbeitnehmervertreter (Jari Nummikoski, Georg Nassauer)

Alcatel-Lucent - Europäischer Betriebsrat (European Committee for Information and Dialogue) (Philippe Saint-Aubin)